

**Der ausdehnungslose Herzschlag der Dinge und ein Gott, der nicht zählen  
kann**

*Leseprobe*

Surreales Bühnenstück von Horst Koch zur Mathematik des  
Unendlichen

Eine **Person:**

**W 1, M 1 (evtl. eine zusätzliche Stimme)**

**B:**

Mathematiker – ein eher eckiger Typ – dreht immer wieder Seiten  
eines Zauberwürfels.

**C:**

Lyrikerin – leichtfüßig, tänzerisch

**D** (*nur eine Stimme, von der Schauspielerin C oder auch einem Kind  
gesprochen*):

Übergeordnete Figur/Stimme aus dem Zauberwürfel – Sehr langsam  
sprechend und sich bewegend, selbstsicher, ironisch.

# Der ausdehnungslose Herzschlag der Dinge und ein Gott, der nicht zählen kann

## Leseprobe

### Szene 1 Tod, Singularität, Formel

#### Elektronische Musik.

*B am Rande der Bühne dreht an einem Zauberwürfel.*

*C spielt mit einer Pistole, zielt auf sich, auf B.*

*C steht schwerfällig auf, rafft sich zusammen, baut sich vor dem Publikum auf. Sie hat die Pistole in der Hand.*

#### C (zum Publikum):

Wart ihr schon einmal an diesem Punkt? Habt ihr euch an einem Abgrund nach vorne gelehnt? Habt ihr euch gefragt, wieso es so leicht sein kann, so schwindelig leicht, den Punkt zu überschreiten, von dem an es kein Zurück mehr gibt? (C hebt die Pistole hoch, setzt sie an die Schläfe.) Oder habt ihr schon einmal so ein Ding in der Hand gehabt? (C hebt die Pistole hoch) Habt den Hebel leicht angezogen, angezogen bis zum Druckpunkt? Wahnsinn, Wahnsinn die Vorstellung, dass eine leichte Anspannung des Fingers, eine ganz leichte Anspannung genügt, ein Leben auszulöschen, eine Welt zu zerstören. Unwiederbringlich. Wahnsinnig bis zur Unglaubwürdigkeit. Nein, nicht wirklich zu glauben.

*Pause*

„Ich will mich nicht bewahren“. Ein wunderbarer Künstlersatz. Leicht dahingesagt. So schwindlig leicht, wie den Druckpunkt an der Pistole zu überwinden, den Punkt ohne Zurück am Abgrund zu erreichen.

*(C erstarrt mit der Pistole an der Schläfe.)* So viele Künstler und Dichter haben diesen Augenblick schon herausgefordert. Und ich?

*Pause*

#### C:

Was geschieht an diesem Punkt, in diesem Augenblick? Woraus gewinnt der Augenblick diese unendliche Kraft? Ich muss die letzte Wahrheit herausfordern – hier und jetzt.

#### B, (mit dem Würfel in der Hand, wendet sich C plötzlich zu):

Du stehst am Omegapunkt. Dort, wo alles aufhört und zugleich alles beginnt.

#### C (entspannt sich und richtet die Pistole auf B):

Was beginnt? Wer bist du?

#### B (mit sarkastischem Lachen):

Ich bin der, der in den Abgrund dieses Augenblicks steigen will, vor dem du stehst – mit deinen großen Worten. In den Abgrund des Omegapunktes – in die Einheit des Seins.

#### C:

Große Worte.

#### B:

*Große Mathematik. Mathematik des Unendlichen. Die Formel des Seins. – Statt eines banalen Pistolenschusses.*

*Pause*

## Der ausdehnungslose Herzschlag der Dinge und ein Gott, der nicht zählen kann Leseprobe

**B:**

Sie verachten mich. Sie jagen mich – die Kleinmütigen mit ihren kleinen Worten, mit ihrer Beschränktheit, ihrem horror infiniti, ihrer Angst vor der Unendlichkeit.

**C (setzt wieder die Pistole an die Schläfe):**

Ich habe keine Angst.

**B:**

Die Menschen haben Angst. Angst vor dem Druckpunkt **des Denkens**. Ich habe ihn mit meiner Mathematik überwunden. Ich treibe das Unendliche in immer höhere Stufen. Und ins unendlich Kleine, in den Augenblick, ins Nichts. Die Unendlichkeit der natürlichen Zahlen 1, 2, 3 und weiter, immer weiter bis unendlich – in meinem System eine Kleinigkeit. Die Überunendlichkeit des Kontinuums (*B zeichnet eine Linie auf die Tafel*) **Eine Linie, bestehend aus ausdehnungslosen Punkten – großartig**, aber doch nur ein Zwischenschritt. Die Unendlichkeit aller Unendlichkeiten – warum irgendwo stoppen, innehalten?

**C:**

Kein Innehalten. Tod.

*Pause, Musik*

*C greift wieder zur Pistole und setzt sie an die Schläfe. Sie drückt ab. Die Pistole ist nicht geladen. C schleudert die Pistole zu Boden und verlässt wütend die Bühne.*

**B: (Hebt die Pistole auf. Er dreht und wendet sie. Plötzlich richtet er sie auf das Publikum):**

Der Tod: Die Angst der Kleinmütigen vor der Unendlichkeit.

*B legt die Waffe neben den Zauberwürfel und dreht an diesem.*

*Musik*

### Szene 2 Augustinus und die Zukunft des menschlichen Denkens

*C kommt zurück. Sie nimmt die Pistole wieder an sich und steckt sie weg. Sie schwenkt einen Tablet-PC.*

**C:**

Du willst die Leute umbringen mit deiner Mathematik. Die Leute, die versuchen, dich zu verstehen. Deine Mathematik ist selber der Abgrund, in den du steigen willst. Ich hab's versucht und fühl mich – wie tot. (*C deutet auf den Tablet.*)

Da ist diese Podiumsdiskussion gespeichert. Ist ein Jahr her. Surreal. Du bist verrückt. Möchte wissen, was man für sowas rauchen muss. Das Gras möchte ich auch haben. Ist alles aufgezeichnet. (*C hält ihr Tablet hoch. Liest darin.*)

**C:**

Horror infiniti... Stufen des Unendlichen... transfinite Zahlen... Ja, du bist der erste am Nordpol der Unendlichkeit. Nein, der über den Nordpol hinausgeht. Himmel. Du zählst einfach weiter. Als wär's bloß ein Zwischenstopp. Unendlich + 1, unendlich +2, **unendlich + unendlich und so immer weiter. Gewöhnungsbedürftig. Aber warum nicht.** Wir haben früher immer gesagt ‚ewig und drei Tage‘. War gar nicht so dumm ...Aber das reicht dir noch nicht. Dann führt dich deine Expedition ins Innere der

# Der ausdehnungslose Herzschlag der Dinge und ein Gott, der nicht zählen kann

## Leseprobe

Erde, ins Innere des Augenblicks. Du kommst zu Zahlen, die kann man gar nicht zählen. So ununterscheidbar dicht liegen sie beieinander, nein, ineinander. Man sieht sie erst, wenn man in den Tiefen des Augenblicks angekommen ist. Transzendente Zahlen. Und dann noch... ja, was Verrücktes. Du musstest zu was Verrücktem Zuflucht suchen, um dich zu rechtfertigen vor deinen professoralen Widersachern. Du hast gesagt. Komm, sag's, komm, das mit Augustin.

### **B:**

Augustinus. Augustinus, Kirchenführer und Philosoph. Für den war das Unendliche sehr wohl begrenzt, als Ganzes erfassbar. Aus der Sicht eines göttlichen Wesens. (*B direkt Publikum ansprechend*) – Und ist der Mensch nicht ein gottähnliches Wesen?

### **C:**

Klar. Sieh mich doch an.

### **C (posiert. Tänzerisch):**

Still richtest du das Fest zu,  
das dich schmückt.  
Bist trunken  
Von der Flut.

Still träumst du  
Von der Stufung des Nie  
Unterm Lichtbogen  
eines sanften Muts.

Still schweift Vorfreude  
Im Rücken meines Auges  
erfüllt vom Wahn-Sinn.

Alles wird gut.

*C nähert sich B liebevoll. B entzieht sich.*

### **B:**

Du bist nur eine Träumerin. Ich bin ein Revolutionär der Mathematik. Morgen findet die Entscheidungsschlacht statt. Morgen wird über die nächsten hundert Jahre menschlichen Denkens entschieden. Auf einem Mathematiker Kongress. Es wird mein Denken sein.

### **C:**

Du hast dort Hausverbot, weil du einen Kollegen verprügelt hast. Auf dem Kongress vor einem Jahr. Der Kongress findet dieses Jahr ohne dich statt. Steht hier. (*C schwenkt das Tablet*).

### **B:**

Ich wollte ihm den horror infiniti austreiben. 100 Jahre menschliches Denken standen und stehen auf dem Spiel.

### **C:**

Hundert Jahre? Hundert Jahre! Der Todeskampf der Zivilisation hat doch schon begonnen. Die Schlacht tobt, das Fest ist in vollem Gang. Aber gut. Noch 100 Jahre Rausch und Formelwahn. Dann endet der Albtraum. Ich bin dabei.

# Der ausdehnungslose Herzschlag der Dinge und ein Gott, der nicht zählen kann

## Leseprobe

### C (ruft B zu):

Untergang mit ganz langsamer Lyrik, traumhaft langsam. Dann vergehen auch die Jahre langsamer, immer langsamer. Sie ziehen sich in einer Unendlichkeit ausdehnungsloser Punkte zusammen und die Zeit bleibt stehen.

*B und C verharren in einem Freeze-Zustand.*

*Elektronische Musik*

*C verlässt die Bühne. Dreht im Vorübergehen am Zauberwürfel.*

## Szene 3 Kontinuum

*B ist allein. Er steht vor der Tafel. Dann spricht er zum Publikum.*

### B:

Wie kann aus ausdehnungslosen Punkten, also aus Nichts, ein Kontinuum entstehen, eine geschlossene, ununterbrochene Linie? Aus Tönen Musik? Aus Totem Leben? Aus neuralen Prozessen Bewusstsein? Aus bloßen Wahrscheinlichkeitsfeldern reale Ereignisse? Kollabiert das Unendliche um das Endliche hervorzubringen? Oder existieren alle Erscheinungen als Oberflächenspannung über tiefer liegenden Prozessen, die sich im raumzeitlosen Unendlichen verlieren?

### D (mit Stimme aus dem Zauberwürfel):

Wie entsteht aus einem Zauberwürfel Leben?

### B (überrascht):

Wie ist das möglich?

### D/Zauberwürfel:

Vertraue. Ja, vertraue!

### B (geht zum Zauberwürfel, schimpfend):

Ich brauch kein Vertrauen. Formeln brauchen kein Vertrauen und kein Irgendwie. Alle Realität will und kann logisch widerspruchsfrei gedacht werden. Und alles was wir logisch denken, hat eine Realität außerhalb unseres Denkens.

### D/Zauberwürfel:

Es gab schon mal einen, der das formelhafte Denken angezweifelt hat. Der sich über die Kausalketten, die sich im Unendlichen verlieren, lustig gemacht hat. Der auf Gestaltwahrnehmung, ganzheitliche Intuition, Langsamkeit statt auf Formeln gesetzt hat. Ein weitläufiger Spielgefährte von mir, sozusagen.

### B:

Ha. Goethe gegen Newton. Und wer dominiert die Welt?

### D/Zauberwürfel:

Und wie sieht die dominierte Welt heute aus?

### B:

Grandios. Ich kann mit einem Zauberwürfel sprechen. Das ist ein Anfang. Ein Anfang von Leben als reiner Informationsunendlichkeit, als unendliche Menge ausdehnungsloser Punkte. Meine Formeln werden das Leben in die Ewigkeit des Augenblicks katapultieren.

# Der ausdehnungslose Herzschlag der Dinge und ein Gott, der nicht zählen kann

## Leseprobe

**D/Zauberwürfel:**

Ob das so hineinkatapultierte Leben das überlebt?

*B geht zur Tafel. Er schreibt, streicht durch, reißt ein Blatt ab, wirft es auf den Boden. Alles hektisch.*

**Szene 4 Lyrik und Kontinuum**

*C betritt heimlich die unverändert dunkle Bühne, bleibt aber von B unbemerkt.*

*B schreibt auf die Tafel ‚2 hoch c‘*

**B:**

Sie sind verzweifelt. Meine Gegner, meine Feinde.

Das (*B deutet auf die Formel*), das ist die Formel für das Kontinuum, das Übermächtige, das nicht abzählbare Überunendliche. 2 hoch die Unendlichkeit der natürlichen Zahlen. **Wir nennen sie c.**

Unvorstellbar! 2 hoch unendlich! Wirklich? Und was kommt nach dem Kontinuum? Kann da noch etwas kommen?

**C (ruft dazwischen):**

Das hier. **Der Tod ist.** (*C hält die Pistole hoch*).

**B (C ignorierend):**

Warum nicht, ich habe es doch schon vorgedacht. Warum irgendwo aufhören. 2 hoch Kontinuum, und so immer weiter. 2 hoch 2 hoch Kontinuum und so fort. **Ein Rausch**

**C:**

Mir wird schwindelig.

**B:**

Sie hassen mich dafür. Haben sie Recht? Oder muss man nur schwindelfrei sein, um so zu denken, um den Druckpunkt zu überwinden? Wiederum: Ist das Kontinuum doch zugleich, ja, zugleich eine mathematische Größe in meinem System und etwas ganz anderes? Und was wäre dieses ganz andere? Eine Qualität, eine Gestalt im Sinne Goethes?

**C (aus dem Dunklen heraus, zwischendurch weiter an ihrer Pfeife saugend):**

Unumwunden stellt sich  
das ganz Andere  
in den gebrochenen Weg  
einer grellen Ahnung.

Es lagert in Schüben  
Eines schwelenden Scheins  
Unstet und flüchtig  
Zwischen Fahnen aus Rauchgrau.

Ein Hauch des ganz Anderen  
Verbrennt das Zweifeln  
In einem Feuer  
Aus Schuld und Schönheit.

**Der ausdehnungslose Herzschlag der Dinge und ein Gott, der nicht zählen  
kann**  
*Leseprobe*

Vertraut sind die Oberflächen  
Aus Gedeih und Verderb.

**B:**  
Du schon wieder. Mit deiner Lyrik.

**C:**  
Ich verachte dich. Müssen wir Königskinder uns nicht verachten? Die Mathematik die Lyrik und umgekehrt. Die können nicht mal schwimmen. Du kannst meine Bedeutungsmusik nicht verstehen. Ich nicht deine Mathematik.

**B:**  
Königskinder! Bedeutungsmusik! Du bist eine große Mystifiziererin.

**C:**  
Ich lass mich gerne von deinen Formeln mystifizieren: Eine leere Punktmenge, also eine Menge Nichts – was für eine hinreißende Vorstellung. Perfekte Punktmenen haben unendlich viele Grenzpunkte. Grenzpunkte, wunde Punkte, hot spots, Höhepunkte, Punktmannigfaltigkeiten. Mannigfaltige Höhepunkte: Da könnten wir doch zusammenkommen. Ich hab's verstanden.

**B:**  
Glückwunsch.

**C:**  
In Schüben aus Rauchgrau – so hab ich's verstanden. Ja, ich versteh dich, ich habe es tief in mir verstanden – ja, irgendwie hab ich es mir angeahnt, die unendliche Punktmannigfaltigkeit, wenn du verstehst, wenn du weißt, was ich meine. Also eigentlich nichts verstanden. Es ist mystisch wie Leben und Tod – wie Lyrik. Ja, so ist das irgendwie. Man muss es lieben. Und gibt es eine höhere Art des Verstehens als Liebe?

**B:**  
Liebe macht blind.

**C:**  
Ich liebe deinen unendlichen Tod, der dich ausdehnungslos leben lässt. Nimm einen Zug aus meiner Pfeife und erkenne. Alles, sogar deine Ausdehnungslosigkeit findet nur hinter deinen Augen statt. Nur hinter den Augen. Wie Träume, wie meine Lyrik, wie ich. So ist das irgendwie.

*C nähert sich B, sieht ihm aus großer Nähe in die Augen.*

*Pause*

**C:**  
Sieh mir in die Augen. Ganz langsam. Spürst du es? Spürst du es? Du musst es wollen. Vertraue.

*B lässt sich widerwillig darauf ein.*

**C:**  
Streng dich an. Steige hinab in die Fluten, in den Abgrund, den Augenblick. Träume hinab, rausche hinab, lebe deinen Wahn – statt ihn zu denken, statt ihn mit Formeln zu zerstören.

*Pause*

## Der ausdehnungslose Herzschlag der Dinge und ein Gott, der nicht zählen kann

### Leseprobe

**C:**

Wie wäre es mit diesem Traum, deinem Traum:

Eine Frau, oder zwei, eine Frau, nein Mädchen. Und du bist da. Wir sind versunken in einem nicht enden wollenden Augenblick – dann noch einer, noch einer. Wir sind süchtig danach. Halb Kinder noch, halb Kinder und so nah der Erfüllung. Eine andere dürfen wir nicht mehr erwarten. Wir Erwachsenen. Hier (*C hat sich B genähert, deutet auf seine Nasenwurzel, sie lacht*), ja, hier hinter den Augen, ein Universum, eine Welle, ein Strand, hingestreut aus Wolkentreiben, ein Strömen im Himmelsmeer ... oder doch ein Wald, Moos, ein Felsen, Mahnmal aus der Zukunft, nein, ja Stille, ja, vor allem eine Stille, die von weit her kommt und doch schon immer da ist ... nein, ein Riss, Vergessen wie in einem Sturz, Schwindel, - dann ein Rinnen, so leicht, so natürlich, so berührend schön, wie...

Erzähl du weiter.

*B schweigt.*

**C:**

Wie ein Rinnen von Blut.

**B (stammelnd):**

Wie ein Rinnen von Blut? Ha, das ist eine Traumerfindung, nur eine Erfindung.

**C:**

Was ist das für ein Traum? Ist das meiner – oder doch auch deiner? Er ist so vertraut – wie ein Urtraum, unser aller Traum, nicht wahr? Bin ich das Mädchen? Sind erinnerte Träume wirklicher als erinnerte Wirklichkeit? Vertauschen sich im Erinnern Wirklichkeit und Traum? Zeit und Ewigkeit? Weil alle Träume Urträume der Menschheit sind. Traum, Wirklichkeit, Lyrik. Hättest du gesungen, oh meine Seele. Das hat doch ein Genie gesagt. Vielleicht hätte er ‚geträumt‘ sagen sollen?

*Pause, Musik*

**C:**

Ich verachte dich. Du bist ein Königssohn, der nicht zu seiner Geliebten schwimmen kann. Du schaffst Zahlen, die du nicht zählen kannst.

**B:**

Kann Gott nicht Zahlen schaffen, die er selbst nicht zählen kann?

**C:**

Kann Gott nicht Lyrik schaffen, die er selbst nicht verstehen kann?

**B:**

Gott ist Logos, Formel.

**C:**

Gott ist Wort, Lyrik.

Dein Fragen hüllt

Meinen Weg in Schweigen

Am Horizont

Tastet der Wolf

Spuren eines Sterns

Und Verstehen ist geschlagen

Ans Kreuz der Formeln.



**Der ausdehnungslose Herzschlag der Dinge und ein Gott, der nicht zählen  
kann**

*Leseprobe*

Erschöpfung löst  
Schweigen in Wahrheit  
Die geschlagen ist  
Ans Kreuz der hohlen Phrase  
Am Horizont tastet der Wolf  
Spuren eines Sterns,  
der geschlagen ist  
ans Kreuz des Wahns.

**C:**

Hörst du ihn? Aus meinen Worten. Den Herzschlag der Dinge?

**B:**

Die Dinge haben kein Herz. Wo sollte das denn sein?

**C:**

Nirgends. Es schlägt nur.

**C (umarmt B überraschend):**

Fühlst du ihn – sein Scheppern.

*C dreht im Abgehen am Würfel.*